



**Netzwerk Suchthilfe**  
Arbeitskreis für Jugendhilfe

# NEWS



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Menschen sind sozial zu engagiert. Das Sozial- und Gesundheitswesen benötigt keine weiteren Freiwilligen.

In den letzten Tagen könnte man meinen, dass sei die herrschende politische Haltung zumindest einer Bundesbehörde. NEIN, es kann nicht zu viele engagierte Menschen geben. Diejenigen, die im Bundesfreiwilligendienst für ein schmales Taschengeld ihre Arbeit leisten, verdienen gesellschaftliche Anerkennung und Dank. Wie kann es dann sein, dass das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben von heute auf morgen keine weiteren Verträge für die sog. Bufdis abschließen will?

Unsere Arbeit ist schlecht und jedes Jahr weniger auskömmlich finanziert. Die Personaldecke muss knapp gehalten werden, um wenigstens die Pflichtaufgaben erfüllen zu können. Nachdem uns in vergangenen Jahren die Zivildienstleistenden „abhanden“ kamen, waren wir froh über die neuen Bufdis. Und wir waren erstaunt, wie viele Menschen jeden Alters und unterschiedlichster beruflicher und sozialer Herkunft bereit sind, uns zu unterstützen. Und vor allem mit uns für die Menschen da zu sein, Fahrten zu übernehmen, bei Wegen zu begleiten und Freizeitangebote mit durchzuführen.

Und nun? Nicht einmal auslaufende Verträge werden aktuell verlängert. Um Plätze für die Schulabgänger frei zu halten. Dabei war der Bundesfreiwilligendienst für alle Altersgruppen offen. Erst im Herbst sollen neue Bufdis ihre Verträge bekommen. Viele Bufdis haben ihre Lebensplanung auf den Dienst abgestellt. Und schauen nun in die Röhre. Genauso wie wir als Dienstleister. Genauso wie unsere Klientel, die es sofort spüren werden, wenn kein Bufdi mehr für sie da ist.

Für ein freiwilliges soziales Engagement sollten die Türen offen und einladend sein. Und nicht verschlossen wie nun zu Beginn des Jahres 2014.

Ihr  
Rainer Bathen



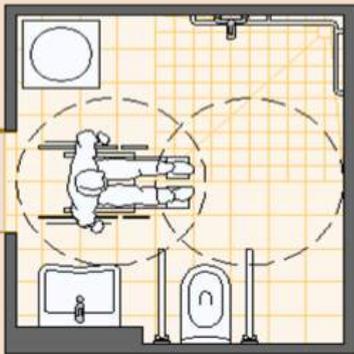
## IN DIESEM HEFT

Barrierefrei bauen	2
Erster Spatenstich	2
Freizeit am Biggensee	3
Safer Internet Day	4
Veranstaltungstipps	5
Selbsthilfe Absti.Tribe.	5
Substitution & Alkohol	6
Landfrauen spenden!	7
Überwachungsaudit	8
Praktika	8
Indikationsgruppen	9
Nichtrauchertraining	10
Ene Besuch im Zoo...	10
Starke Eltern–starke Kinder®	11
Grünspecht startet!	12
Impressum	12



-ds- Parallel zum Neubau der medizinischen Abteilung wird in der Fachklinik Release – Entwöhnung noch eine weitere Baustelle vorangetrieben. Insgesamt vier Zimmer, zwei Bäder sowie die Mensa im Bettenhaus werden barrierefrei umgebaut.

Diese Maßnahme wurde möglich, weil mit dem Neubau der Fachklinik ein Bereich freigezogen wird. Um die Synergien aus Planung und Bautätigkeit besser nutzen zu können und um die Belastungen für den



laufenden Betrieb etwas einzugrenzen, haben wir uns entschlossen, vorübergehend im Team etwas zusammen zu rücken und den Umbau im Bettenhaus gleich voranzustellen. So gelingt es, die Zimmer bereits ab dem 01.02.2014 für die Patienten zu nutzen.

Wir freuen uns darüber, dass wir nun mit einem sehr gut ausgebauten barrierefreiem Wohnbereich, einem barrierefreiem Zugang zur Mensa und Aufenthaltsbereich neue Akzente setzen können und zukünftig auch suchtmittelabhängige Patienten mit einem körperlichen Handicap zur Behandlung aufnehmen können. Zudem erfüllen wir über die Umbaumaßnahme eine weitere Strukturanforderungen für Rehabilitationskliniken der Leistungsträger.

# Erster Spatenstich

**-ds- Am 09.01.2014 wurde der 1.Spatenstich für den Neubau der Medizinischen Abteilung in der Fachklinik Release vollzogen.**

Auch wenn es sich um ein vergleichsweise kleines Bauprojekt handelt, so hat dieses Projekt für die Fachklinik eine hohe Bedeutung. Denn nicht nur, dass nach vielen Jahren erstmals wieder neu gebaut wird, so erfährt insbesondere die medizinische Versorgung unserer Patientinnen und Patienten durch diese Baumaßnahme eine deutliche und spürbare Qualitätssteigerung. Zusammen mit den aktuellen Gestaltungsmaßnahmen zur Barrierefreiheit erfüllt die Klinik an ihren Standorten Ascheberg und Hamm die geforderten strukturellen Vorgaben der Leistungsträger.

In Verbindung mit den konzeptionellen Veränderungen und Angebotserweiterungen, stärkt die Fachklinik so ihren Platz auf dem Angebotsmarkt der Medizinischen Rehabilitation und bestätigt den Anspruch, das professionelle Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen zu sein.

Der Anlass war es mehr als wert, dass wir an diesem Tag mit dem Team der Fachklinik Release – Entwöhnung die Zeit genommen haben, um gemeinsam mit Herrn Dr. Risthaus, dem Bürgermeister von Ascheberg, dem Architekten Viktor Nachtigall, Herrn Rainer Bathen als Geschäftsführer, bauausführenden Firmen und unseren Patienten zusammenzukommen, um symbolisch den ersten Spaten zu stechen.



# Sommerfreizeit KESH

**-os- In der Zeit vom 10. bis 13. Juni 2013 reisten Bewohner der Einrichtung KESH gemeinsam mit betreuenden Mitarbeitern in das idyllische Olpe im Hochsauerlandkreis. Nach kurzer Anreise wurden sie mit einer Tasse Kaffee im Haus `Regenbogenland` empfangen. Nachdem jeder sein Zimmer bezogen hatte, gab es für alle eine Stadtführung. Der Abend stand zur freien Verfügung, einige haben bei gutem Wetter auf der Terrasse Karten gespielt, einige wenige sind noch durch ein kleines Waldstück zum Biggensee gewandert.**

Am Dienstagvormittag stand Bogenschießen auf dem Programm. Nach kurzer Einführung und dem „Vorrundenschießen“ wurde der Sieger durch das KO-System ermittelt. Nachmittags ging es in das nahe gelegene Freizeitbad oder alternativ wurde eine Wanderung in der näheren Umgebung angeboten.

Bei Kaffee und Kuchen und bestem Wetter war die ca. 2-stündige Personenschiffahrt am Mittwoch auf dem Biggensee die pure Erholung. Anstrengender, aber dafür interessant war die ca. einstündige Führung in der Tropfsteinhöhle Attendorn.

Ein Highlight am Mittwochabend war das Spiel `Montagsmaler`,



bei dem es kleine Preise zu gewinnen gab. Außerdem wurde der Gewinner im „Erbsenschätzen“ bekannt gegeben. Hierzu konnte vorher jeder einen Tipp abgeben, wie viele Erbsen sich in einem Einmachglas befinden.

Die Besichtigung der Burg Altona war ein kurzer Abstecher am Abreisetag wert. Nach anfänglicher Skepsis mehrerer Klienten, waren (fast) alle von der Ferienfreizeit begeistert.

Mehr Infos zu KESH:





Im **Februar** beteiligt sich das Projekt InterFace der Jugendsuchtberatung mit einer Veranstaltungsreihe am **Safer Internet Day**

Am **12. Februar** stehen die Mitarbeiterinnen der Jugendsuchtberatung und im Projekt InterFace **von 9.00 - 17.00 Uhr** am Telefon in einer **Hotline** zur Verfügung, um Fragen rund um das Thema exzessive Mediennutzung zu beantworten. Angesprochen sind Jugendliche, die eine Einschätzung zu ihrem eigenen Spiel-, Surf- und Handynutzungsverhalten haben möchten. Aber auch Eltern, die unsicher sind, ob ihre Kinder zu viel am Computer, Tablett oder Handy sitzen, sind eingeladen ihre Fragen mit uns zu besprechen. Die Telefonnummer der Jugendsuchtberatung: 02381. 3075020

Am **11. Februar** stellen wir von **14.00-16.00 Uhr** die **Methodentasche „Netbag“** vor. Immer häufiger begegnet Fachkräften in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen das Thema „Online-Sucht“. Wir stellen erprobte Methoden zur Prävention von „Online-Sucht“ vor. Sie eignen sich für den Einsatz in Schulen, Jugendeinrichtungen und in der Elternarbeit.

Die eigene Verunsicherung und Fragen von Eltern beim Thema „Computersucht“ ist häufig Anlass eines ersten Kontaktes zur Jugendsuchtberatung: *„Ist meine Tochter/ mein Sohn abhängig vom Spielen? In der Schule läuft es, aber ich denke mein Kind spielt trotzdem zu viel? Ist es ok, wenn mein Kind seine Freundschaften immer mehr im Internet pflegt?“* Im **Elternseminar „Computersucht- Wissen. Erkennen. Handeln“** haben Eltern Gelegenheit, an vier Abenden (**20.2./ 27.2./ 6.3./13.3.2014**) jeweils von **18.00 - 20.00 Uhr** diese und andere Fragen zu erörtern.



In Kooperation mit dem Cineplex und der AOK zeigt die Jugendsuchtberatung am **13. Februar von 10.00-13.00 Uhr** preisgekrönten Film „Ben X“. Ein äußerst spannender Film über Ben, der als Außenseiter in seiner Klasse den Tag lieber in und mit seinem Lieblingscomputerspiel „Archlord“ verbringt. Dort spielt er sehr erfolgreich auf Level 80. Das reale Leben und das Leben in der virtuellen Welt vermischen sich zunehmend. Als die Situation in der Klasse eskaliert, kündigt Ben das Endgame an...

Im Anschluss an den Film können die Klassen in einem Quiz gegeneinander antreten und ihr Wissen rund um das Thema „Computer und Internet“ unter Beweis stellen.

Anmeldung für die 9. und 10. Jahrgangsstufe durch die Lehrer telefonisch oder per Mail (02381-3075020 oder ariedesel@akj-hamm.de)

## Veranstaltungstipps

Für den **02. – 03. April** und **10. – 11. September** haben wir den **Alkoholparcours aus der Landeskampagne** für Hamm reservieren lassen. Der ALK-Parcours ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 -9 eine interaktive Auseinandersetzung zum Themenbereich Alkoholkonsum und -missbrauch im Jugendalter. Ziel des ALK-Parcours ist es, bei den Heranwachsenden eine reflektierende Einstellung zum Alkoholkonsum zu fördern. Interessierte Schulen können sich bei uns melden.

Am **10. April 2014** und am **17. September 2014** jeweils von **14.00 – 16.00 Uhr** finden die nächsten beiden **Methodenschulungen mit dem Alkoholkoffer** aus der Landeskampagne statt. Multiplikator/innen aus Schule und Jugendhilfe lernen erprobte Methoden der Alkoholprävention kennen. Der Methodenkoffer kann nach der Fortbildung ausgeliehen werden und die Methoden können in der eigenen suchtpreventiven Arbeit eingesetzt werden.

Auch das Fortbildungsangebot Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen ist 2014 wieder im Angebot. Jetzt mit einem ganz aktuellen Focus: **„Motivierende Kurzintervention bei exzessivem Gebrauch neuer Medien“**.

Unserer Trainerqualifikation haben wir über eine Schulung der Landeskoordination erweitert. In einer dreitägigen Fortbildung (**07. Mai, 14. Mai und 11. Juni 2014**) werden Multiplikator/innen in Motivierender Gesprächsführung geschult.

*SIE HABEN FRAGEN? INTERESSE? SIE MÖCHTEN SICH FORMLOS ANMELDEN?*

*TEL.: 02381/30750-20*

*E-MAIL: JSB@AKJ-HAMM.DE*



**-ts- Nach dem Motto „Leidensdruck in der der Sucht ist unabhängig von Suchtmittel, Alter, Nationalität, Religion und Geschlecht“ organisieren seit dem 04.12.2012 Michael Klement und Timo Schüsseler den Selbsthilfetreff Absti.Tribe.**

Dank der Unterstützung des Teams der Fachklinik Release - Adaption in Hamm- Heessen konnte der Treff etabliert werden und es wurde möglich gemacht, dass man auch dem Bogensport nachgehen kann. Selbsthilfeoptimierung durch Gesundheitsförderung ist hier das Schlagwort.

Die Gruppentreffen finden jeden Montag von 19:00h bis 20:30h im Josefsheim, Uedinghoffstr.3 in Hamm- Heessen statt. Wichtig dabei ist, dass der Treff unabhängig von der Fachklinik Release und zur Zeit noch auch von jeglichen Landesverbänden ist. Das bedeutet, dass **kein** Austausch über Inhalte der Gespräche unter den Betroffenen mit Mitarbeitern des Netzwerk- Suchthilfe stattfindet!!! Für die Treffen gilt das Prinzip der Schweigepflicht. Dies ist die Basis für einen regen Austausch um eine zufriedene Abstinenz zu fördern!

In Zusammenarbeit mit dem Team der Fachklinik Release – Adaption findet weiterhin jeden ersten Dienstag im Monat ab 19:00h eine Vorgruppe statt. In dieser Gruppe kann sich jeder über Selbsthilfe, und ggf auch Leistungen der Fachklinik Release informieren.

# SUBSTITUTION &

# Alkohol

**-ps- Die Aktionswoche Alkohol fand vom 25. Mai bis 2. Juni 2013 zum vierten Mal statt. Ziel war es, das Motto „Alkohol? Weniger ist besser!“ in die Öffentlichkeit zu tragen und die Menschen in Deutschland mit persönlicher Ansprache in ihren unterschiedlichen Lebensbereichen zu erreichen. Auch die Einrichtung KESH beteiligt sich an den bundesweiten Aktionen mit einer eigenen themenzentrierten Gruppe. Das Teammitglied Peter Scheurer berichtet.**

Ausgestattet mit reichlich Informationsmaterial, beschafft von den netten KollegInnen der Jugend(sucht)beratung, machten wir uns an die Vorbereitung für diese Veranstaltung und konnten bald feststellen, dass es zwar sehr viel Material und Wissenswertes um die zentrale Problematik des Alkoholmissbrauchs gibt, jedoch recht wenig Informationen über den Alkoholkonsum begleitend zu einer geregelten Substitution. Dieses Problem ist besonders in den letzten Jahren immer deutlicher in den Fokus unserer Arbeit gerückt und die Anzahl der KlientInnen, die neben dem Drogenproblem ein zusätzliches Alkoholproblem aufweisen, ist enorm gestiegen.

Aus jahrelangen Erfahrungen *mit* und Berichten *von* Drogenausstiegswilligen ist bekannt, dass einige Ex-Heroin-Konsumenten in eine Alkoholsucht abrutschen, letztlich also *nur* das Suchtmittel austauschen.

Die mitunter verheerenden Folgen des gleichzeitigen Gebrauchs von Substitutionsmitteln und Alkohol stellen eine potenzierte gesundheitliche Gefahr für die User dar. Denn neben der Leberbelastung durch das Substitut wird der Körper der Doppelkonsumenten durch den Alkohol zusätzlich in Mitleidenschaft gezogen und weiteren erheblichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken sind den Konsumenten scheinbar nicht so bekannt. Bei unserem Gruppenangebot, an dem siebzehn BewohnerInnen teilnahmen, wurde Wissen zum Thema ausgetauscht und engagiert diskutiert. Über das Definieren von Sucht, die Symptome der Sucht, die sozialen Auswirkungen für den Süchtigen, gab es in unserer Gruppe ein breites Wissensspektrum. Diffuser wurde es eben da, wo es um die körperlichen Folgen einer Alkoholsucht ging. Hier wurde es nun Aufgabe der KESH-Mitarbeiter, das weit gefächerte Feld der Folgeerkrankungen durch Alkoholmissbrauch vorzustellen. Auch einige der BewohnerInnen berichteten von ihren Folgeerkrankungen durch Alkoholexzesse, und so wurde das Bild für alle rund.



**ALKOHOL?  
WENIGER  
IST  
BESSER!**  
Aktionswoche Alkohol  
25. Mai - 2. Juni 2013

Gefragt nach dem 'Wieso' des gleichzeitigen Gebrauchs von Substitutionsmitteln und Alkohol, gaben einige an, dass das in der ersten Zeit die Wirkung des Substituts verstärken würde und sogar etwas 'kicken' würde. Dieser Effekt wäre aber nach einigen Malen verflogen und bald schon würde man den Alkohol einfach dazu nehmen. Oft schon morgens nach dem Aufstehen und über den Tag verteilt in Mengen, die selbst die Mitarbeiter in Erstaunen versetzen. Da ist die Rede von zehn bis zwanzig Flaschen Bier bei Frauen, dazu

gelegentlich kleine Schnäpse, bis hin zu zwei großen Flaschen hochprozentigem Alkohol bei Männern, angereichert mit ein paar Bieren zum Herunterspülen. Etwa die Hälfte unserer BewohnerInnen verfügte über Erfahrungen mit diesem Doppelkonsum, auch in diesen mengenmäßigen Ausmaßen. Während der Phase dieses



Doppelkonsums wird bei den Betroffenen wenig über die gesundheitlichen Risiken des Gebrauchs nachgedacht, so der Tenor bei unseren BewohnerInnen.

Erst mit dem, oftmals einschneidenden Schritt, in eine stationäre Einrichtung wie KESH zu gehen, werden dann bei den Menschen Krankheitsbilder aufgedeckt, die lange im Verborgenen blieben. Auf

dem Weg zu einer umfassenden Gesundheit erwartet sie dann in der professionellen Einrichtung außer der psychischen Bewältigung ihrer Suchtgeschichte ein lange Reise durch die zahlreichen Facharztpraxen der Stadt, um zu einer besseren physischen Konstitution zu gelangen.

Am Ende unserer Veranstaltung stand die Frage danach, wie sich ein solches Konsumverhalten bei der Gruppe der Substituierten verändern ließe. „Vielleicht läge das ja *nur* am Substitutionsmittel“, so ein Bewohner. „Aus den Programmen der Echtstoffvergabe mit Diamorphin, würden die Forschungsergebnisse eindeutig darauf hindeuten, dass Alkohol bei den so Versorgten, kaum eine Rolle spielen würde. Das wäre dann neben den anderen, durch Studien belegten positiven Effekte der Diamorphinsubstitution, ein weiterer guter Grund dieses Mittel flächendeckend in Deutschland einzuführen. Letztlich solle es bei der Substitution ja um die Gesundheit der Menschen gehen und da hätte Diamorphin klare Vorteile gegenüber Methadon und Polamidon“, so sein Aufruf an die deutsche Suchtpolitik.

## Landfrauen spenden! Danke!

-ds- Im Rahmen einer Lesung von Hermann Wenning am 25.09.2013 ergab eine Sammlung unter den Landfrauen Herbern einen Spendenbetrag von 99,00 €.

„Ein schöner Betrag“, befand Denis Schinner, Verwaltungsleiter der Fachklinik Release- Entwöhnung, als ihm Frau Margret Heitbaum den Betrag Anfang Oktober in der Einrichtung überbrachte. Da Hermann Wenning auf ein Honorar für seine Lesung verzichtete, beschlossen die Zuhörer den Sammlungsbetrag der Fachklinik Release zu spenden. Diese Spende trägt dazu bei, die Kosten für das zurückliegende Ehemaligentreffen zu decken. Ein herzliches Dankeschön vom Kollegium der Fachklinik!





**-ds- Am 04.12.2013 hat das erste Überwachungsaudit nach der erfolgreichen Erstzertifizierung im Jahr 2012 durch CertIQ stattgefunden.**

Die Überwachungsaudits sind Audits, denen sich eine Einrichtung freiwillig unterziehen kann. Neben den regelmäßigen internen Audits oder dem jährlichen Management Review, stellen die Überwachungsaudits eine weitere wichtige Stütze im QM-Prozess dar.

Seitens der durchführenden Zertifizierungsgesellschaft gab es viel Lob zum QM-System an sich als auch zu dessen Umsetzung innerhalb der Institution. Die Zertifizierer zeigten sich sehr interessiert an der täglichen Arbeit und den Abläufen. Hier hat die Fachklinik Release nicht nur aufgrund ihrer Substitutionserfahrungen eine Menge zu bieten.

Perspektivisch wird das QM-System auf alle im Netzwerk tätigen Einrichtungen und Dienste übertragen und damit ein Garant für fachlich hochwertige Arbeit und Kundenorientierung darstellen.



Dieser Newsletter-Ausgabe liegt ein Flyer mit Hinweisen zu den „Herbener Suchtgesprächen 2014“ bei. Wir bitten um Beachtung!

-bh- Hallo, ich heiße Birte Henniges. Ich studiere Soziale Arbeit in Teilzeit an der Saxion Hogeschool in Enschede. Mein einjähriges Praktikum absolviere ich in der Fachklinik Release, in der ich 20 Stunden die Woche arbeite. Zu meinen Aufgaben gehört es, die eingehende Bewerberpost zu beantworten, Patienten bei Einkaufsfahrten zu begleiten oder an Gruppen teilzunehmen. Außerdem führe ich die Aufnahmen von neuankommenden Patienten durch. Darüber hinaus werde ich noch in sozialrechtliche Angelegenheiten eingearbeitet.



## Praktika

-jk- Ich heiße Julia, bin 20 Jahre alt und komme aus Dortmund. Direkt im Anschluss an mein Abitur habe ich mich für das Studium der Rehabilitationspädagogik B.A. an der TU Dortmund entschieden. Ich befinde mich zurzeit im 3. Semester. Im Rahmen meines Studiums absolviere ich ein 40-tägiges Praktikum in der Fachklinik



Release - Adaption in Hamm. Bis Februar 2014 bin ich nun einmal die Woche in der Einrichtung. Es ist mein erstes Praktikum im Bereich der Suchthilfe und macht mir viel Spaß. Die Aufgaben die ich bearbeiten kann sind sehr vielfältig und geben mir einen guten Einblick in mein potentiell zukünftiges Berufsfeld. Ich kann an Informationsgesprächen, Gruppengesprächen oder auch an Bewerbungsgesprächen teilnehmen. Außerdem bekomme ich Einblick in Organisations- und Dokumentationsaufgaben. Ich möchte noch weitere Erfahrungen in diesem Bereich sammeln, da mich die Thematik anspricht und ich die Arbeit mit verschiedenen Menschen als interessant und abwechslungsreich empfinde. Außerdem gefällt mir die Arbeit im Team. Durch die regelmäßig stattfindenden Treffen mit Praktikanten und Praktikantinnen aus dem DHZ, der Jugendsuchtberatung und dem KESH, kann ich auch die anderen Einrichtungen kennenlernen und so einen Überblick über das gesamte Netzwerk bekommen.

# Indikationsspezifische Gruppen

-ar- Die Fachklinik Release geht mit indikationsspezifischen Gruppen neue Wege. Die Fachklinik öffnet sich Patienten mit einer Störung in der Emotionskontrolle (u.a. Borderline-Patienten), AD(H)S und burn out. Um den Patienten ein auf sie abgestimmtes Therapiekonzept anzubieten, starten die Programme zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr. Nach einer Eingewöhnungszeit von vier Wochen starten

Streß. Es werden an uns Anforderungen gestellt, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob diese Anforderungen erfüllt werden können. Immer mehr Menschen zeigen depressive Symptome, so dass mittlerweile psychische Erkrankungen die häufigste Ursache für eine vorzeitige Berentung sind. Auch unter Suchtpatienten nimmt diese Problematik zu. Die Fachklinik Release möchte sich dieser Patienten besonders annehmen, hat aus

**Aufnahmetermine zu den unterschiedlichen Modulen:**

**Bis 01.01., 01.07. Emotionskontrollstörungen**

**Bis 01.04., 01.10. AD(H)S und burn out**

dann die indikationsspezifischen Gruppen.

Für Patienten mit einer Störung in der Emotionskontrolle bietet die Fachklinik Release eine STEPPS-Gruppe nach den Prinzipien von Blum, Bartels, John und Pfohl an. Dr. Rhode, medizinischer und therapeutischer Leiter der Fachklinik Release: „Es handelt sich um ein verhaltenstherapeutisches Fertigkeitentraining zur Regulation der Emotionen und des Verhaltens.“ Das Programm umfasst 20 Einheiten, die in der Fachklinik bearbeitet werden.

In der Klinik wurde ein Trainingsprogramm für AD(H)S-Patienten entwickelt. Dieses ist eng an die Konzepte von Lauth und Minsel angelehnt. Die Diplom-Psychologin der Einrichtung hat jedoch auch andere Therapieprogramme und -schulen miteinfließen lassen. Dr. Rhode: „Die Behandlung der AD(H)S umfasst mehr als nur eine medikamentöse Behandlung. Selbstverständlich wird nach entsprechender Diagnostik mit den Patienten gegebenenfalls über eine entsprechende Medikation unter Berücksichtigung der Suchterkrankung der Patienten gesprochen. Wichtig sind jedoch vor allem auch psychotherapeutische Interventionen. Die Patienten werden forciert zur Bewegungstherapie angehalten, nehmen am Hirnleistungstraining Cogpack® teil.“

diesem Grunde ein Therapieprogramm angelehnt an das Manual von Weimer und Pöll entwickelt. Dr. Rhode: „Wichtig für diese Patienten ist es, wieder zu sich selber und zu ihrer Mitte zu finden. Im Alltagsstreß gelingt dieses nicht. Dies setzt eine aktive Veränderung bei den Patienten voraus. Das Handy am Ohr mit dem Rechtsanwalt oder dem Jugendamt in der Leitung, parallel dazu Arbeitsaufträge aus der Therapie und Druck von der Familie – wer bekommt das unter einen Hut? Das macht Stress. Unsere Patienten sollen einen anderen Umgang finden. Vielleicht kann man mal auf sein Handy verzichten,

Tage der Karenz einhalten oder für sich einen Wohlfühltag planen ...“

**Interesse?  
Für Fragen steht Ihnen  
Dr. Rhode gerne unter  
(02599) 9385-0 zur  
Verfügung.**

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem permanenten

# Nichtraucher

Petra Bork / pixelio.de

-ar- Die Fachklinik Release startet mit einem neuen Projekt in das neue Jahr. Neben den Nachsorgeangeboten wird nun auch Nikotinentwöhnung als Präventionskurs durch die Adaption angeboten.

Hierbei handelt es sich um den Kurs „Nichtrauchen in sechs Wochen“, den die Einzel- und Gruppentherapeutin Frau Stypa zusammen mit dem medizinischen und therapeutischen Leiter Dr. Andreas Rhode anbietet.

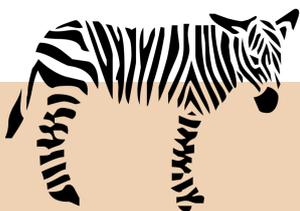
Der Kurs ist durch die Krankenkassen als Präventionskurs zertifiziert und dementsprechend nach den Richtlinien der Krankenkassen erstattungsfähig.

Dr. Rhode: „Das Programm ist durch Prof. Batra aus Tübingen entwickelt. In sechs Kurstagen wird mit der Klientel verhaltenstherapeutisch in der Gruppe an ihrem Nikotinkonsum gearbeitet. Ziel ist eine Abstinenz. Wir haben das Programm leicht modifiziert und im Bereich der Entspannungsverfahren und der Suchtaufklärung und Rückfallbearbeitung erneuert.“

Das Programm wird im Rahmen der betrieblichen Vorsorge in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Betriebsmedizinern vor Ort durchgeführt. Die Klientel sollen da abgeholt werden, wo sie arbeiten.

Dr. Rhode: „Der Kurs kostet 125,00 Euro. Ich finde, gut investiertes Geld.“

*Ene Besuch im Zoo....*



-ar- Die Patientinnen und Patienten der Fachklinik Release besuchten am 07.01.2014 den Allwetterzoo in Münster. Begleitet wurden sie von der Einzel- und Gruppentherapeutin Frau Twelkemeier, der Praktikantin Frau Henniges und dem medizinisch und therapeutischen Leiter Dr. Rhode.

Dr. Rhode: „Die Fachklinik Release hat alle Vorteile einer kleineren Einrichtung. Die Therapie wird in einer deutlich familiäreren Atmosphäre durchgeführt. Die Patientinnen und Patienten profitieren vom Zusammenleben in der Gruppe. Hierdurch können Sie wieder eine gesunde Kommunikations- und Lebensstränge erlernen. Zu einer Langzeittherapie gehört als wichtiger Baustein die Freizeitgestaltung. Die Patientinnen und Patienten haben in ihrer Konsumphase häufig verlernt, Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die Gemeinschaftsaktion soll hier wieder Impulse setzen.“

Die Zeit im Allwetterzoo wurde zu ungezwungenen Gesprächen mit dem Team genutzt. So erlebten die Patientinnen und Patienten Therapeuten von einer anderen Seite, die Therapeuten bekamen einen anderen Blick auf die Patienten.

# STARKE ELTERN – STARKE KINDER®

als I-Tüpfelchen auf ausgeklügeltem Programm

**-ar- Die Fachklinik Release ist stark in den Indikationen. Neben der Behandlung substituierter Patienten gibt es Angebote für AD(H)S-Klienten, Patienten mit einer Problematik in ihrer Emotionsregulation und von burn out-Betroffenen.**

Damit jedoch nicht genug: In der Arbeit mit Suchtkranken spielt die Rückfallprophylaxe eine wichtige Rolle. Dirk Gläsmann als Einzel- und Gruppentherapeut bietet separat für Patienten in Rückfallbehandlung oder langen Suchtkarrieren eine Gruppe an, die sich dieser Thematik speziell widmet. Dieses Programm ist eng an das Manual von Klos und Görden angelehnt.

Fast alle drogenabhängigen Rehabilitanden konsumieren Nikotin. Zum Teil steigt der Konsum deutlich mit dem Entzug und der Entwöhnung von illegalen Drogen an. Schwerwiegende gesundheitliche Schäden sind die Folge. Aufgrund des exorbitanten inhalativen Konsums illegaler Drogen und von Nikotin haben viele Patientinnen und Patienten eine chronische Lungenerkrankung oder leiden unter dem Verschluss von Venen. Die Diplom-Psychologin Lucyna Mazur bietet in der Fachklinik Release eine Nikotinentwöhnung an. Die Patienten sollen ihren Konsum reflektieren und im ersten Schritt reduzieren, besser einstellen. Dr. Rhode, medizinischer und therapeutischer Leiter der Fachklinik Release: „Wir unterstützen unsere Patienten in dem Vorhaben auch mit Nikotinersatzprodukten. Wichtig ist, dass sie den Absprung schaffen. Auch der Verzicht auf Nikotin stellt einen Meilenstein in der Bewältigung der Sucht dar.“

Die chronisch lungenkranken Patienten können an dem Rehabilitationssport des örtlichen Sportvereins SV Herbern in der Sporthalle der Fachklinik Release teilnehmen.

Kommunikationsdefizite sind bei suchtmittelabhängigen Patienten eher die

© Jaimie Duplass - Fotolia.com



Regel, ebenso wie die Defizite im Bereich der sozialen Kompetenzen. Die Einzel- und Gruppentherapeutin Gabi Twelkemeier führt zusammen mit der Sozialarbeiterin Christin Sucker eine Gruppe sozialer Kompetenzen durch. Diese ist an das Konzept von Hinsch und Pfungsten angelehnt, aber auf die speziellen Bedürfnisse von drogenabhängiger Klientel umgearbeitet worden.

Dr. Rhode: „Viele Patienten, die in die Fachklinik Release kommen, sind selber Mutter oder Vater. Sie haben häufig in ihrer Kindheit und ihrer Jugendzeit jedoch häufig Erziehungsstile kennengelernt, die von Gewalt oder Vernachlässigung geprägt waren. Nun sind sie selber in Verantwortung und können sie

schlecht tragen. Durch den Drogenkonsum und durch fehlende andere Lebensmodelle üben sie selber in der Erziehung Gewalt aus oder vernachlässigen ihre Kinder. Dies ist den Patienten häufig bewusst.“ Aus dieser Problematik heraus erwuchs die Idee, diesen Patienten zu helfen, einen anderen Erziehungsstil kennen- und anwenden zu lernen.

Die Mitarbeiter der Fachklinik Release wollen den Kindern damit eine Zukunft geben, mit den Eltern an einer wichtigen Rückfallquelle arbeiten. Schließlich werden Suchtpatienten häufig durch Überforderungssituationen rückfällig. Die Einzel- und Gruppentherapeutin Gabi Twelkemeier, die vor ihrer Tätigkeit in der Fachklinik Release lange Zeit in der Jugendarbeit tätig war, führt in diesem Rahmen den Elternkurs des Deutschen Kinderschutzbundes „Starke Eltern – starke Kinder®“ durch. Durch die Kurse soll das Selbstbewusstsein der Eltern gestärkt, der Familienalltag entlastet und das Miteinander verbessert, Lösungswege aufgezeigt werden, um Konflikte zu lösen, Freiräume geschaffen und über allgemeine Erziehungsthemen und Kinderrechte aufgeklärt werden.

Dr. Rhode: „Wir bieten ein breites Spektrum an therapeutischen Hilfen an. Näheres können Sie gerne bei uns erfahren. Zu Informationsgesprächen sind wir gerne bereit.“



**-rb- Grünspecht startet! Grünspecht ist ein Sozialunternehmen, das im Garten- und Landschaftsbau, in der Forstwirtschaft und bei Hausmeistertätigkeiten ab dem Frühjahr 2014 seine Dienste anbietet.**

Grünspecht ist deswegen ein Sozialunternehmen, weil es sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für ehemals suchtabhängige Menschen anbietet, die es schwerer haben, im sogenannten 1. Arbeitsmarkt nach ihrer „Suchtkarriere“ eine Beschäftigung zu finden.

Zum 01.01.2014 wurde Rolf Fortmeier als neuer Betriebsleiter in dem Integrationsunternehmen, das zu der neuen NIA Netzwerk Integration und Arbeit gemeinnützige GmbH in Hamm gehört, eingestellt. Nachdem die Büros eingerichtet worden sind, wird nun die restliche Ausrüstung für die zu erledigenden Dienstleistungen beschafft. Zudem laufen die Einstellungsverfahren für die zweite Fachkraft und die weiteren drei Mitarbeiter des Betriebs.



Mehr Informationen  
zu Grünspecht:  
[www.grünspecht.biz](http://www.grünspecht.biz)



**Grünspecht ist auch auf Ihre Unterstützung angewiesen, um am Markt Fuß zu fassen.** Mit Ihren Aufträgen unterstützen Sie die Reintegration der Menschen, die mit der Sucht abgeschlossen und einen neuen Start ins Leben als Ziel haben.

Die Arbeiten von Grünspecht werden selbstverständlich mit aller Fachlichkeit, Pünktlichkeit und zu angemessenen Preisen ausgeführt.

**Rufen Sie Herrn Fortmeier an, um mit ihm darüber zu sprechen: Tel. 02381-60877.**

Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V.

Dr.-Helmut-Hünnekens-Haus  
Brüderstr. 39 59065 Hamm  
V.i.S.d.P.: Rainer Bathen

Fon 02381.92153-20  
Fax 02381.92153-23  
Mail [zv@akj-hamm.de](mailto:zv@akj-hamm.de)